

Das Bootshaus wurde zum „Hexenkessel“

Am Sonnabend fand das letzte Rennen der Ergometer-Regatta im Bootshaus des Emders Rudervereins (ERV) angeschaut hat, der dürfte sich in erster Linie wohl nur eines gefragt haben: „Warum tun die Sportler sich so etwas an?“ Denn auch in diesem Jahr wurde das Rennen, das im Rahmen der niedersächsischen Landesmeisterschaften und des Talente-Cups des Landesruderverbandes stattgefunden hat, wieder zu einer Veranstaltung, bei der so mancher Ruderer über seine Grenzen hinaus ging. Oder - um es mit den Worten von Regatta-Leiter Cornelius de Boer zu sagen: „Das Bootshaus wurde wieder einmal zum Hexenkessel.“

Von SONJA BLOEMPOTT

Emden. Wer sich am Sonnabend als Laie die Ergometer-Regatta im Bootshaus des Emders Rudervereins (ERV) angeschaut hat, der dürfte sich in erster Linie wohl nur eines gefragt haben: „Warum tun die Sportler sich so etwas an?“ Denn auch in diesem Jahr wurde das Rennen, das im Rahmen der niedersächsischen Landesmeisterschaften und des Talente-Cups des Landesruderverbandes stattgefunden hat, wieder zu einer Veranstaltung, bei der so mancher Ruderer über seine Grenzen hinaus ging. Oder - um es mit den Worten von Regatta-Leiter Cornelius de Boer zu sagen: „Das Bootshaus wurde wieder einmal zum Hexenkessel.“

Zahlreiche Ruderer kamen in das Emders Bootshaus. Viele von ihnen, um ihre Zeiten für das Abschneiden bei den niedersächsischen Landesmeisterschaften ein letztes Mal zu verbessern. Denn nachdem zuvor Rennen in Osnabrück, Wolfsburg und Hannover stattgefunden hatten, war Emden die letzte Station der Regatta. Also war die Motivation der Sportler umso größer, in einem der insgesamt noch 40 ausstehenden Rennen noch einmal alles zu geben, um in der Rangliste ein oder zwei Plätze nach oben gut zu machen.

Ganz vorn mit dabei war wieder einmal Emdens Ruder-Ass Hinrikus Müller vom ERV. Er startete in der Altersklasse Junioren A und gewann die Goldmedaille nach einem anstrengenden Rennen auf dem Ergometer. Generell waren die Organisatoren der Regatta sehr



Anfeuerungsrufe im Nacken und die Platzierungen direkt vor den Augen: Die Teilnehmer der 18. Emders Ergometer-Regatta waren nicht nur sportlichem, sondern auch psychischem Stress ausgesetzt. Doch für alle stand der Spaß im Vordergrund. EZ-Bilder (4): Wilken

zufrieden mit dem Abschneiden und vor allem der Anzahl an teilnehmenden Emders Nachwuchstalente. „Besonders bei den Jüngeren war der ERV heute sehr stark vertreten, und es werden von Jahr zu Jahr mehr. Über diesen Trend sind wir sehr froh“, sagte Christian Hieronimus vom Orga-Team. Die 18. Ergometer-Regatta bildete - wie auch in den vergangenen Jahren - den Abschluss der „Winterpause“, bevor es bald mit dem Sommer-Training an der frischen Luft

wieder losgeht. Und wo kann man schließlich näher am Geschehen dran sein, als bei einer Regatta mit einem Dach über dem Kopf? Aber was für die Zuschauer ein „Segen“ ist, weil sie die Leistungen der Sportler hier aus unmittelbarer Nähe und nicht mit einem Fernglas vom Ufer aus beobachten können, kann für die Ruderer durchaus zum Fluch werden. „Bei einer Ergometer-Regatta wird das Bootshaus zu einem Hexenkessel“, sagte de Boer am Sonnabend. „Die Sportler wer-

den durch die Zuschauer so sehr angeheizt, sie hören ihre Schreie und Anfeuerungen direkt hinter sich. Das pusht die, die auf dem Ergometer eine gute Leistung bringen wollen, noch mehr. Teilweise sogar so sehr, dass sie über ihre eigenen Grenzen hinausgehen und sich sogar manchmal überlasten.“ So kam es am Sonnabend nicht selten vor, dass einige von der Bühne, auf der die Ergometer aufgebaut waren, regelrecht heruntergetragen werden mussten, da sie sich

nach all der Anstrengung kaum mehr auf den Beinen halten konnten. Hin und wieder flossen bei einigen sogar die Tränen. Tränen der Freude, der Enttäuschung, aber manchmal auch Tränen der Erschöpfung. Einige wenige mussten ihre Rennfahrt sogar abbrechen - der Druck und die Anstrengung waren zu groß. Regatta-Leiter de Boer, der die Veranstaltung auch moderierte, wusste aber, dass es keinen Grund zur Sorge gibt: „In fünf bis zehn Minuten geht es

den Leuten wieder besser, die erholen sich schnell. Ruderer haben einen sehr stark trainierten Kreislauf. Ihr durchtrainierter Körper ist diese starken sportlichen Belastungen gewohnt.“ Mit Blick auf eine Ergometer-Regatta also an das Sprichwort „Sport ist Mord“ zu denken, scheint demnach absolut übertrieben. Auch wenn es im ersten Moment für einige vielleicht so aussehen könnte. Insgesamt 160 Teilnehmer, davon 38 Emders, haben sich am Wochenende auf das Ergometer geschwungen. Für die Veranstalter eine sehr zufriedenstellende Teilnehmerzahl. De Boer: „Es gab nur wenige Ausfälle, zum Beispiel wegen Grippe. Aber die sind nicht der Rede wert.“

Spannende Rennen

Und dass eben viele dieser Sportler auch ihre eigenen „Fans“ mitbringen, zeigt ein Blick auf die Besucherzahlen. Etwa 250 Gäste kamen über den Tag verteilt ins Bootshaus, um das Ergometer-Spektakel zu sehen. Zwar konnten sie keine Medaillen gewinnen und Bestzeiten erlangen. Dafür aber haben sie spannende Rennen gesehen und konnten dabei Kaffee, Tee und Kuchen genießen, während sich die Sportler um Höchstleistungen im „Hexenkessel“ bemühten.

Und wer von ihnen nicht gerade damit beschäftigt war, seine Ergometer-Schützlinge lautstark anzufeuern, der durfte sich die Rennverläufe gemütlich auf seinem Platz auf einer großen Leinwand ansehen. Und der eine oder andere hat sich dabei wahrscheinlich tatsächlich gefragt: „Warum tun sich die Sportler so etwas bloß an...?“ Darauf gibt es wahrscheinlich nur eine Antwort: Sport ist nicht etwa Mord, sondern viel mehr eine echte Leidenschaft.



Spannender Abschluss: Emden gewannen den Mixed-Achter knapp vor dem Norder RC.



Bild: hit Der Schnellste: Hinrikus Müller (ERV) fuhr auf der langen Strecke die beste Zeit.

Bild: hit



Anfeuern - laut und ausdauernd: Die Sportler auf der Bühne im Bootshaus des Emders Rudervereins konnten auf Unterstützung ihrer Mannschaftskameraden, Freunde und Familienangehörigen bauen.



Teamwork: Willi Hitschke, bis zum Ende der vergangenen Saison Trainer der ERV-Rennruderer, betreute während der Regatta einen guten Bekannten. Bootshändler Ronald Schröder, mit dem Emders RV seit langem geschäftlich verbunden, nahm zum ersten Mal an der Ergo-Regatta teil. Auf der langen Strecke überraschte er die deutlich jüngeren Konkurrenten mit einer Top-Zeit und wurde Zweiter. Bild: hit